

Frauen- und Kinderschutzhaus

Arbeit mit den Frauen

Vieles war im Jahr 2020 trotz Corona gleich wie in den Vorjahren, doch einiges auch ganz anders. So hingen die 134 abgelehnten Aufnahmeanfragen diesmal nur zu einem kleineren Teil mit der Überbelegung des Hauses zusammen, als vielmehr mit dem Freihalten eines Zimmers als Ausweichmöglichkeit im Fall einer Erkrankung. Ob aus Angst vor Ansteckung oder mangels Möglichkeiten, wurde trotz dem Angebot eines persönlichen Gesprächs überwiegend am Telefon beraten.

25 Frauen mit 26 Kindern lebten durchschnittlich 61 Tage im Haus und weitere 3 Frauen mit 5 Kindern in der Schutzwohnung. Abweichend von der bundesdurchschnittlichen Belegung, nahmen wir ungewöhnlich viele ältere Frauen zwischen 40 bis 50 Jahren (44%) auf, von denen ebenso viele über ein eigenes Einkommen verfügten, dann aber durch den Frauenhausaufenthalt, Sozialleistungen beantragen mussten. Über die Hälfte der Frauen lebte weniger als einen Monat im Haus. Bei über 50% der Familien gab es vor der Aufnahme einen Polizeieinsatz. Nur 16% der Frauen gingen nach dem Frauenhaus zum Partner zurück, weitere 44% in eine eigene Wohnung, 24% zu Freunden, zur Familie oder in eine andere Einrichtung.

Kinder im Frauenhaus

26 zum großen Teil mehrfach belastete und kindeswohlgefährdete Kinder und Jugendliche fanden Schutz und Unterstützung im Frauenhaus. Bedingt durch den Wegfall von Schul- und Kitabetreuung aufgrund von Corona-Maßnahmen war es teilweise erforderlich, die Mitarbeiter*innen im Kinderbereich aufzustocken, um Betreuung, Unterstützung und Stabilität im Alltag sicherzustellen. Es war kaum noch möglich, ein zeitnahes Betreuungsangebot (Kindertagesstätte/Tagesmutter) für Vorschulkinder zu finden.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Freiwillige Mitarbeit

Insgesamt engagierten sich 35 Frauen als freiwillige Mitarbeiterinnen im telefonischen Notdienst. Besonders erfreulich war 2020 die zahlreiche Teilnahme am Einführungskurs im Frühjahr. Zehn Frauen konnten neu für eine freiwillige Mitarbeit gewonnen werden und bereichern seitdem unser Notdienst-Team.

Zum 1. Juli 2020 wurden unsere telefonischen Notdienstzeiten angepasst. Die Statistik der vergangenen Jahre zeigte, dass ab 22 Uhr kaum Anrufe im Notdienst eingingen und die wenigen nächtlichen Anrufe auch gut über das inzwischen eingerichtete bundesweite Hilfe-telefon Gewalt gegen Frauen abgedeckt werden können. Wir sind nun täglich von 8 bis 22 Uhr telefonisch erreichbar.

Unser besonderer Dank gilt den vielen Freiwilligen, die uns stets verbunden sind und unsere Arbeit ideell mittragen, die regelmäßig Notdienste übernehmen und somit für eine gute telefonische Erreichbarkeit für gewaltbetroffene Frauen und Kinder sorgen.

Social Media

Um in der digitalen Öffentlichkeit sichtbarer zu werden, haben wir uns für mehr Präsenz in den sozialen Medien entschieden. Nachdem wir zunächst unseren Facebook-Account wieder zum Leben erweckt haben, haben wir außerdem einen Instagram-Account eingerichtet, um beide Zugangswege zu nutzen.

Eine kontinuierliche Social-Media-Betreuung bindet zwar Personalressourcen, erhöht aber gleichzeitig die Chance, einen breiteren Ausschnitt der Gesellschaft für das Thema Gewalt an Frauen zu sensibilisieren, sie über unsere Hilfsangebote und Aktionen zu informieren und auf diesem Weg insbesondere auch jüngere Menschen zu erreichen.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Öffentlichkeitsarbeit

Mitgestaltung von Kampagnen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Frauenbündnissen:

- One Billion Rising
- Internationaler Frauentag
- Internationaler Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Das Team mit insgesamt 5,7 Personalstellen:

Frauen- und Kinderschutzhaus:

- Frauenbereich: Roswitha Elben-Zwirner (GF), Ursel Kuhn-Zerer, Katharina Lösselt, Petra Lutz
- Kinderbereich: Dagmar Lodziato-Haider, Lisa Ewert
- Freiwilligenbereich: Katharina Lösselt
- Nachbetreuung und Social Media: Juliane Bopp

Frauenberatungsstelle / Interventionsstelle:

- Ravensburg: Elvira Birk (Leitung), Ingrid Zuber
- Wangen: Petra Lutz

- Verwaltung: Daniela Leuter, Conny Motzkus,
- Hauswirtschaft: Souksavanh Chanthavong

Freie Mitarbeit:

- Kinderbereich: Markus Neubert, Jonas Nistl
- Ausdrucksmalen und Sandspiel: Heidi Notter

Vereins- und Spendenkonto:

KSK Ravensburg BIC: SOLADES 1RVB
IBAN: DE 50650501100048200130

Frauen- und Kinderschutzhaus

Schutz und Unterkunft, Telefon: 0751 – 1 63 65
kontakt@frauenhaus-ravensburg.de

Beratungs- und Interventionsstellen

Römerstraße 4, 88214 Ravensburg
Telefon: 0751 – 2 33 23
kontakt@frauen-beratung-ravensburg.de

Buchweg 8, 88239 Wangen
Telefon: 07522 – 90 99 598
wangen@frauen-beratung-ravensburg.de

Homepage: www.frauen-und-kinder-in-not.de



Jahresbericht 2020

frei leben ohne Gewalt
ist ein Menschenrecht

Frauen und Kinder in Not e.V.

„Die beste Erfahrung aus der bisherigen Corona-Zeit ist, dass die Menschen in unserem Landkreis uns mittragen!“

Noch nie erlebten wir eine so große Hilfs- und Spendenbereitschaft von Firmen, Serviceclubs, Frauenbündnissen und vielen, vielen Privatpersonen wie im Jahr 2020.

Alle Städte im Landkreis stellten ihre Zuschüsse weiter zur Verfügung und das Land Baden-Württemberg stockte die Mittel für das Frauenhaus sogar auf. Von Land und Bund erhielten wir Zuschüsse für medizinische und technische Ausstattung, so dass wir jetzt gut auf die veränderten Beratungs- und Kommunikationsformen eingestellt sind.

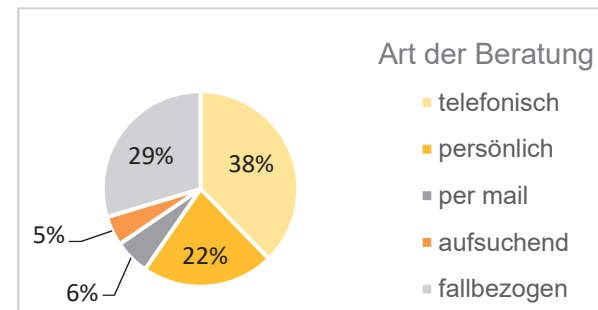
Überdies ereigneten sich schöne Überraschungen: mal lagen Gutscheine für die Frauenhausbewohnerinnen für ein Abholmittagessen im Briefkasten, dann fand sich darin ein Umschlag mit Ravensburger Gutscheinen, mal kam ein Brief mit selbstgenähten Masken und es erreichten uns Anfragen, ob man etwas für uns tun könne. Für all diese Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Diese guten Erfahrungen der Solidarität und des sozialen Miteinanders haben auch die Mitarbeiterinnen über die erschwerten Arbeitsbedingungen und Einschränkungen getragen. Das für uns wichtigste Ziel haben wir durch viel Engagement und Flexibilität erreicht: wir waren durchgängig für die von Gewalt betroffenen Frauen erreichbar; telefonisch wie persönlich!

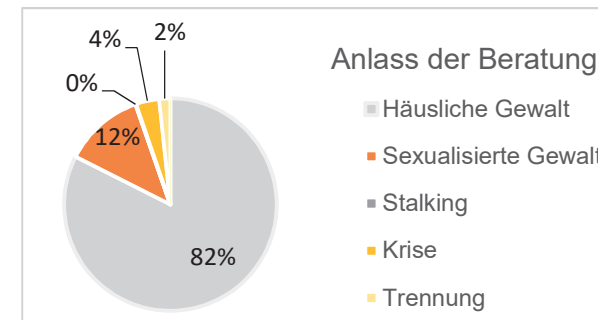
Die Vorstandsfrauen: Marion Habermann – Dorothea Pomp – Irma Frey – Manuela Lauter – Irmengard Blum

Beratungsstelle Ravensburg

204 Frauen suchten Rückenstärkung; fast immer ging es um Häusliche oder Sexualisierte Gewalt. Insgesamt waren 820 Beratungsgespräche erforderlich. Eindeutig andere kulturelle Wurzeln aus aller Welt hatten 31% der Frauen. Am häufigsten kamen sie aus Russland, Polen, Rumänien sowie der Türkei.



Pandemiebedingt haben v.a. telefonische Beratungen zugenommen. Über den Sommer war Hochbetrieb mit verzögerten Anfragen nach zusätzlichen Belastungen durch Homeoffice, Homeschooling, Kurzarbeit etc..

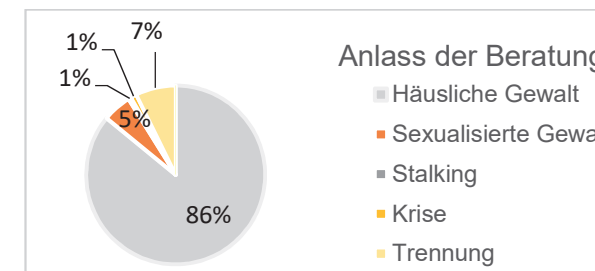
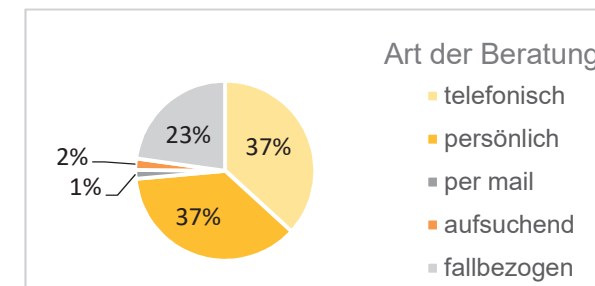


Die Auswirkungen traditioneller Rollenbilder – verstärkt durch die Corona-Krise – zeigen sich weiterhin z.B. darin, dass sich Frauen für das Scheitern schämen und in der Beziehung bleiben, um die Kinder nicht ganz zu verlieren, wie häufig gedroht wird. Haben sie beruflich zurückgesteckt, führt der Weg direkt zum Jobcenter.

Beratungsstelle Wangen

Trotz pandemiebedingt ausgebremster Öffentlichkeitsarbeit wurde das neue Angebot im östlichen Landkreis gerne angenommen: 61 Mädchen und Frauen fanden den Weg zu uns über Netzwerkkontakte (z.B. die Polizei), Zeitungsberichte oder durch ein gut informiertes Umfeld. Wir erlebten eine sehr positive Resonanz auf den neuen Standort: So erreichen wir niederschwellig Frauen, die den Weg nach Ravensburg kaum schaffen würden.

In 283 Kontakten wurde beraten, unterstützt und vernetzt. Dass unser Angebot zunehmend bekannt wird, ebnet weiteren Hilfesuchenden den Weg.



Seelische Gewalt ist eine sehr weit verbreitete Facette Häuslicher Gewalt. Sie beeinflusst das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit in negativer und zerstörerischer Weise. Auch hier versuchen wir einfühlsam Hilfestellung und Rückenstärkung zu geben, um das Erlebte mitzuteilen und einzuordnen.

Interventionsarbeit

Die Möglichkeiten im Rahmen von Polizei- und Gewaltschutzgesetz greifen insbesondere bei körperlichen Übergriffen. Diese werden im Umfeld eher wahrgenommen als seelische Gewalt. Sie sind beschreibbarer, z.T. gibt es sichtbare Spuren und Verletzungen. Viel schwieriger einzudämmen sind die hohen Belastungen für mitbetroffene Kinder, wenn sie noch der einzige Weg sind, um Macht auszuüben. Umso wichtiger, dass Mütter zeitnah Unterstützung erfahren, solange sie sich noch zutrauen, auf eigenen Beinen zu stehen.

Nach sexualisierten Übergriffen bedarf es oft erst einer Stabilisierung, um Anzeige und Prozess zu überstehen.

74 Frauen wurden in akuten Krisen zugehend beraten. 51 dieser Klientinnen kamen über die Polizeidienststellen Ravensburg und Weingarten zu uns, 23 Betroffene wurden von anderen Polizeidienststellen an uns verwiesen. Innerhalb der Interventionsarbeit hatten 43% der Frauen Migrationshintergrund.

54 Frauen erreichten wir bereits am Tag der Meldung, 12 Klientinnen am Folgetag. Bei 76% der Anfragen genügten bis zu 5 Gespräche, um Auswege aufzuzeigen und einen Notfallplan zu erstellen.

Im Rahmen der Interventionsarbeit fanden insgesamt 346 Beratungen statt. 61 Gespräche wurden persönlich, 133 Gespräche wurden am Telefon geführt. Mit Kooperationspartner*innen waren 117 Gespräche erforderlich – ein wichtiger Baustein, um interdisziplinär und nachhaltig gegen Partnerschaftsgewalt vorzugehen. 18 Mal suchten wir Klientinnen zuhause auf oder begleiteten sie zu Behörden und anderen beteiligten Stellen.

Krisenintervention für Kinder

Teilweise musste unser aufsuchendes Angebot für Kinder nach Polizeieinsatz und/oder Platzverweis wegen den Kontaktbeschränkungen ausgesetzt werden. Trotzdem konnten 20 Kinder aus 7 Familien in ihrer hochbelastenden, schwierigen Situation unterstützt werden. Sie erhielten Gelegenheit über das Erlebte zu sprechen sowie Alltagshilfen und somit Entlastung.